

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 62.

Donnerstag, 31. Mai 1894.

30. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende **Wildbader Chronik** werden täglich von der Expedition, sowie von allen Post-Anstalten u. Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 M 10, monatlich 40 S., im Bezirk 1 M 25; auswärts 1 M 45 S.

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben.

**Inserate** haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die **Redaktion.**

## Württemberg.

— Sr. Maj. der König hat den Bezirksbauinspektor Laurat Zahn in Stuttgart seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone verliehen.

Kirchheim u. T., 28. Mai. Zum 3. Male seit etwa einem Monat verkündeten die Sturmglocken einen Brand in der Stadt; das Bäckerei- und Wirtschaftswesen zum weißen Nöfle von Seybold stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, und es gelang ihr, dem wütenden Element, das in jener Lage leicht großes Unheil hätte anrichten können, bald Einhalt zu thun. Doch brannte der Dachstuhl des Hauses nieder, und die übrigen Teile desselben wurden schwer beschädigt. Ueber die Ursache desselben ist noch nichts Bestimmtes bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Freudenstadt, 29. Mai. Letzte Nacht wurde der Forstleutnant Joh. Georg Sackmann von Schorrenthal auf dem Wege von Erzgrube nach Schorrenthal tot aufgefunden. Da sich auf dem Wege Blutspuren zeigten, auch äußere Verletzungen an dem Gestorbenen wahrgenommen werden konnten, wird vermutet, daß ein Mord vorliegt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Schwarzwald, 29. Mai. In Furtwangen hat es gestern sowohl, wie auch heute ganz lustig geschneit.

Sulz a. N., 28. Mai. Am gestrigen Sonntag hielt die Bienensektion Sulz im Gasthaus zur Krone in Renzhausen eine Versammlung ab, wobei über „Naturwärme und Ableger“ geredet wurde. Wegen des eingetretenen Regenwetters war die Vereinerung von auswärts nicht stark besucht.

Ulm, 28. Mai. In der Mörderangelegenheit wurde der Friseurgehilfe Munz von Schorndorf, der von Dienstag bis Samstag in Untersuchungshaft war, am Samstag aus

der Haft entlassen. Die Nachforschungen nach dem Mörder werden eifrig fortgesetzt und soll die Polizei jetzt eine schwache Spur haben.

Bom Allgäu, 27. Mai. Alle Berge, die entfernteren wie die nächsten, sind heute bis zur Thalsohle herab beschneit; auch in den Niederungen fällt den ganzen Nachmittag abwechselnd mit Regen Schnee. Die Temperatur ist auf 4° C. gefallen.

## Rundschau.

Pforzheim, 29. Mai. Wie dem „Frl. Gen.-Anz.“ von hier berichtet wird, wurde gegen den Inspektor der Wasserleitung wegen der Typhus-Epidemie gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Von Sonntag auf Montag gelangten 23 Typhusfälle zur Anmeldung, von gestern auf heute 3. Insgesamt wurden bis heute 334 Fälle eingetragen.

— Der Zentralassistent Bachmann von Karlsruhe, der seit 10 Tagen vermißt wurde, hat sich am Rhein mit seinen zwei Kindern, einem Knaben von 9 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren, ertränkt. Die Leichen wurden am Samstag bei Sondernheim (Germersheim) aus dem Rhein gelandet. Die Kinder waren an den Vater gebunden. Das Motiv dieser That ist unbekannt.

— Der 72 Jahre alte Rentner Sigismund Bensinger in Mannheim verlor bei dem Bankrott Maas sein Vermögen. Am Donnerstag erschoss sich der alte Mann. 6 Kugeln jagte er sich in die Brust und trotzdem lebte er noch mehrere Stunden. Dann erst wurde er von seiner Dual erlöst.

Ludwigshafen a. Rh., 28. Mai. Prinz Ludwig von Bayern ist in Begleitung des Hofmarschalls von Holstein und des Regierungspräsidenten der Pfalz, v. Auer, mit Gefolge gestern Mittag hier angekommen. Nach einer Rundfahrt durch die reichbesagte Stadt besichtigte er die Bad. Anilinfabrik, das Lagerhaus der pfälzischen Bahnen und unternahm dann eine Festsahrt auf dem Rhein zur Besichtigung der hiesigen und Mannheimer Hafenanlagen.

München, 28. Mai. Gestern Abend hat es bei Tübing am Starnberger See, sowie bei Grünwald oberhalb Münchens heftig geschneit. Bei Tübing lag im Schatten noch heute Vormittag Schnee. — Im Botanischen Garten entfaltet heute die Victoria regia ihre erste Blüte. Die Pflanze wurde im Januar angepflanzt. So früh hat sie weder hier noch anderwärts bisher geblüht.

München, 28. Mai. Die Kaiserin von Oestreich traf gestern nacht inognito hier ein und stieg im Kontinentalhotel ab.

Bom Rhein, 29. Mai. Das vom

Trierer Bischof Dr. Korum verfaßte Buch über die „Wunder“ der letzten Ausstellung des heiligen Rodes in Trier, dessen Ankündigung seinerzeit viel Aufsehen erregte, ist nunmehr im Buchhandel erschienen. Es enthält auf 192 Seiten die Erzählung des Hergangs von 11 „wunderbaren“ Heilungen und verbreitet sich über 27, von der Kommission nicht als erwiesen anerkannte Gnadenbeweise.

Berlin, 28. Mai. Bei einem Umbau in der hiesigen Kochstraße stürzte die Decke des 3. Stockwerkes ein und durchschlug das ganze Gebäude bis zum Keller. Ein Maurer blieb tot, einer ist schwer verwundet worden. Mehrere werden vermißt.

— Die Konferenz zur Beratung der Lage der Landwirtschaft ist heute vormittag 11 Uhr zusammengetreten. Der Eröffnungssitzung wohnten die Minister v. Heyden, Dr. Miquel und andere Regierungsvertreter bei. Zur Teilnahme neu eingeladen wurden die Abgeordneten v. Puttkammer-Plauth, Schoof, Sombart. Minister v. Heyden gab in der Eröffnungsrede eine Darlegung der Zwecke der Konferenz.

Berlin, 29. Mai. Die deutsche Regierung hat gegen das Abkommen zwischen England und dem Kongostaat Einspruch erhoben, da in den zwischen Deutschland und dem Kongostaat 1884 vereinbarten Grenzverhältnissen einseitige Änderungen nicht vorgenommen werden dürfen.

Hamburg, 27. Mai. Ueber die Ankunft des Kanzlers Leist wird noch folgendes bekannt: Der Exkanzler Leist ist Samstag früh 7 Uhr auf dem Woermann-Dampfer „Lulu Böhlen“ wohlbehalten im hiesigen Hafen eingelaufen. In Cuxhaven, woselbst der Dampfer Freitag Abend eintraf, wurde ihm ein Schreiben aus dem Reichskanzleramt unter schriftlicher Empfangsbekundung übergeben. Die Unterschrift vollzog der Kanzler in seiner Cabine, woselbst er auch erst das Schriftstück las. Als der Dampfer Samstag früh in langsamer Fahrt St. Pauli passierte, intonirten die zahlreichen Kohlenkrümmer und Zumper eine entseßliche Ragennusik und die Schaar des neugierigen Publikums begrüßte den Ex-Kanzler, der auf Deck stand, mit Gejohl und Pfeifen. Der Kanzler Leist schien sehr erregt zu sein, Leute die ihn früher gesehen behaupten, daß er sehr gealtert habe. Er fuhr sofort mit einer Droschke vom Ladungsplatz nach dem Berliner Bahnhof und von dort 9 Uhr 20 Min. mit dem Schnellzug nach Berlin.

Paris, 27. Mai. Infolge der zahlreichen Gewitter der letzten Tage und der ausgiebigen Regenfälle wird aus fast allen Gegenden Frankreichs das Anschwellen der

Flüsse, verbunden mit mehrfachen Ueberschwemmungen, gemeldet. In Tarascon weist der Pegel der Rhone 3,30 m. auf. Bei Vichy ist der Allier ausgetreten und hat das kleine Bad St. Jorre überflutet, so daß die Häuser geräumt werden mußten. Auch die Garonne hat nach Mitteilungen aus Bordeaux ihren Maximalstand erreicht.

Paris, 28. Mai. Die für gestern, dem Jahrestage der Erschießung der Kommunalarden von 1871, geplante Demonstration auf dem Pere la Chaise ist infolge des schlechten Wetters und der umfassenden Polizeimaßregeln gescheitert. 600 Polizeiangenoten und 150 Municipalbeamte hielten den Friedhof besetzt. Nur einige Kränze wurden von Delegierten niedergelegt.

Brüssel, 28. Mai. Die ganze Lütticher Anarchistenverschwörung ist jetzt, dank den weiteren Geständnissen des deutschen Anarchisten Richard Müller, aufgedeckt. Es ist erwiesen, daß die Pläne zu einer Reihe von Dynamitanschlägen in verschiedenen größeren Städten in einer Pariser Anarchistenversammlung beschlossen wurden, welcher die Anarchisten Sternberg, Gauche, Guerin und Beaulieu beizuhöhen. Sternberg wurde mit der Leitung der Explosionen betraut und erhielt von Gauche, der sein ganzes, 300 000 Fr. betragendes Vermögen der anarchistischen Partei zur Verfügung stellte, eine Summe von 30 000 Fr. Hievon verwendete Sternberg kaum 2000 Fr. für anarchistische Zwecke und vergeudete den Rest in Gesellschaft von Frauenzimmern. Müller spricht die Vermutung aus, daß Sternberg sich in Antwerpen nach Amerika eingeschiffert habe.

Brüssel, 28. Mai. Vergangene Nacht 2 Uhr brach in derselben Grube von Anderluis, in der sich 1892 die große Katastrophe ereignete Feuer aus. Diesmal sind zwar weniger Arbeiter verunglückt, immerhin sind 4 Arbeiter tot und 6 schwer verwundet. Die Grube wird wahrscheinlich definitiv geschlossen.

Lagonegro, 29. Mai. Gestern Abend um 9 Uhr fand hier ein heftiges Erdbeben statt. Die Bewohner flüchteten sich auf den Ortsplatz.

London, 28. Mai. Während Dowe mit seinem Panzer in seinem Vaterlande anscheinend auf den immer stärker werdenden Unglauben der sachmännischen Kreise stößt, findet er hier für seine Erfindung allgemeine Anerkennung. Gestern wurden hier im Alhambra-Theater Schießversuche mit dem Panzer vorgenommen, denen der Herzog von Cambridge, sämtliche Militärattachés, die Spitzen des Generalstabs und des Schießdepartements beiwohnten. Der Herzog von Cambridge drückte Herrn Dowe nach dem Schluß der Vorstellung seine Bewunderung und Ueberraschung darüber aus, daß nach dem Schusse nicht einmal eine Erschütterung des Panzers zu bemerken gewesen sei. Interessant war bei dem Versuche, die Thatsache, daß ein 30zölliger Eichenstamm von dem Geschos aus dem deutschen neuen Militärgewehr glatt durchbohrt wurde, während die Kugel der englischen Corditpatrone stecken blieb.

Belgrad, 28. Mai. Die Entdeckung einer geheimen Patronenfabrik, die wieder abgeleugnet worden war, wird nunmehr amtlich bestätigt.

Petersburg, 28. Mai. Infolge der entdeckten Verschwörung, welche ein Attentat gegen das Leben des Zaren im Hauptquartier bezweckte, beschloß der Zar, den Manövern nicht beizuwohnen.

New York, 29. Mai. Die streikenden Bergleute griffen gestern Abend die Gaswerke von Cottale an und töteten mehrere Arbeiter.

Washington, 28. Mai. Die Geldreserve des Schatzamts, die durch die letzte Bonds Ausgabe auf über 107 Mill. gestiegen war, ist jetzt unter 80 M. gesunken. Das Defizit für Juli dürfte 12 Mill. betragen. Es heißt, daß man im Staatschatzamt wegen dieser Lage Besorgnisse hege.

### Jokales.

Wildbad, 30. Mai. Die 5. hiesige Schulstelle ist dem Schullehrer Lächele in Hausen übertragen worden.

### Unterhaltendes.

## „Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun,“ sagte Jefferson eines Morgens, da ich ja Dein Geschäftsträger geworden, so gib mir mal betreffs Deiner Finanzlage einige Aufklärung. „Wie groß ist oder war Dein Vermögen?“

„Ich habe durchaus keinen Ueberblick, entgegnete Arthur.“

Jefferson hatte sich mit Papier und Bleistift versehen zu ihm hingesezt, bereit, die ihm aufgegebenen Daten und Zahlen zu notiren. Er schien ein wenig erstaunt. „Well, dann wollen wir den X als die Ziffer für den ungekannten Betrag der Masse gelten lassen und nun zu den Verbindlichkeiten übergehen,“ sagte er.

„Die kenne ich ebenfalls nicht genau.“

„Wie — hast Du denn keine Ahnung von . . .“

„O doch, vielleicht. Zum Beispiel ich schulde zwischen fünf- und sechshundert Tausend Dollars an Jay Gould — fünfmalhundert Tausend Dollars an Clarke und Comp. und ungefähr ebensoviel an die Union-Bank.“

„Weiter.“

„Ich erinnere mich keiner weiteren Verpflichtungen.“

„Aber Du mußt doch ein Memorandum Deiner Erhebungen geführt haben?“

„Nein.“

„Aber Du mußt doch mindestens eine Aufzeichnung der Bonds, sowie der Rechnungen und Beträge der Schulden aufbewahrt haben?“

„Nein, nicht eine einzige, denn ich habe vorgestern Morgen meine sämtlichen Papiere verbrannt.“

Jefferson sprang von seinem Stuhle auf. Eine solche Art und Weise von Geschäftsführung war ihm noch nicht vorgekommen, aber er konnte nicht glauben, daß Stratton die Unwahrheit spreche.

Und doch log er; diese affectirte Unwissenheit war ein reiner Betrug. Er hielt es für nobel und distinguirt, sich ohne es zu wissen, ruinirt zu haben.

„Aber — mein lieber Junge, wie nun sollen wir Klarheit in den Chaos bringen?“

„Ah, bemühe Dich lieber gar nicht darum. Laß die Gläubiger meine Besitzungen verkaufen; die werden schon wissen wie sie zu ihrem Gelde kommen, glaube es mir.“

„Nie! — dann würdest Du ruinirt sein — sicherlich!“

„Nun ja, es kann ein wenig mehr oder minder sein — wie das —“

„O, diese heroische Selbstverläugnung, welch' ein bewunderungswürdiger Abscheu gegen Geld!“ dachte Annie. „Und dagegen

diese kleinlichen Details, die ja höchstens gewöhnliche Menschen interessiren! Er würde sich sicher aus Liebe zu seiner Frau ruiniren, wenn sie es wünschte!“

„In einem Punkte hast Du recht,“ sagte Jefferson zu Arthur nach einigen Augenblicken der Ueberlegung, Deine Gläubiger werden jedenfalls von dem Stande der Dinge genau unterrichtet sein und es wird das Beste sein, wenn sie zusammen vorgehen, denn ihre simulirte Weigerung, Dir noch weitere 100 000 Dollar zu leihen, bestärkt mich in meiner Ansicht. Auf alle Fälle aber werde ich sie alle einzeln sprechen.“

„Clarke und Co., bei denen ich die ersten Beträge borgte, müssen am besten informirt sein.“

„Gut, ich werde zu Clarke und Co. gehen, aber höre mal — ich halte es für das Beste, wenn Du mit mir nach New-York gingest und — —“

Arthur erbleichte: „Niemals!“ unterbrach er ihn mit Festigkeit. „Niemals!“

Wie, er sollte wieder auf jener Bühne erscheinen, auf der er so viele Triumphe gefeiert und zwar jetzt — da er ruinirt war sich lächerlich gemacht dadurch, daß er seinen Entschluß, sich zu töten, nicht ausgeführt hätte! „Sprich mir nicht von New-York,“ fügte er in ruhigerem Tone hinzu, „ich werde niemals wieder einen Fuß auf jenes Pflaster setzen.“

„Ganz gut, um so besser, bleibe bei uns. Gines schönen Tages werden wir eine reiche Erbin für Dich finden, vielleicht hier in der Nachbarschaft. Aber,“ fügte Jefferson hinzu, „ich muß gehen, sonst verfehle ich den Zug.“

„Ich begleite Dich an die Station,“ sagte Stratton. Aber es war nicht allein der Impuls der Freundschaft, der ihn dazu veranlaßt, unterwegs wollte er Jefferson bitten, sich wegen der Gegenstände im Pfandhause in Jersey City zu bemühen, wie auch die Sängerin zu besuchen.

Als die beiden Freunde Arm in Arm die Straße nach Alexandrien einschlugen, beobachtete sie Annie vom Fenster aus. „Welch' einen Gang hat Arthur, welch' ein Air! Ich bin überzeugt, daß Jefferson ihn haßt, weil er sich durch Verschwendung ruinirt, und er maßt sich das Recht eines Vormunds an. Selbst der Name „Arthur“ klingt schöner wie der meines Vaters „John.“

Nach einigen Tagen kam Jefferson von New-York zurück. Während dieser Zeit hatte sich Annie bemüht, eine gewisse Zurückhaltung zur Schau zu tragen und mit Arthur nur oberflächliche Gespräche geführt. Sie wollte erst zu einem Entschlusse betreffs ihres weitem Verhaltens kommen.

„Victoria!“ rief Jefferson, als er die Schwelle des Parloirs betrat. „Wir erretten Dich aus den Händen der Phylister — die besten Federn haben sie dem gerupften Huhn gelassen und Dir wird genug übrig bleiben, um Dir ein behagliches Nest zu bauen.“

Annie sah erstaunt auf ihren Vatter.

„Wie ist das?“ fragte sie.

„Sehr einfach — ich durchschaute das Spiel unserer freundlichen Ranichäer, die darauf rechneten, das ganze Eigenthum für einen Spottpreis zu erwerben, um es nachher einzeln zu hohen Preisen wieder zu verkaufen, worauf sie sich in den Gewinn geteilt hätten.“

„Und Du kannst das verhindern?“ fragte Stratton ungläubig.

„Gewiß ich habe die Gegner matt gesetzt. Gestern morgen hatte ich die Freude, sie alle zusammen zu sprechen. „Sie werden

uns gestatten," sage ich, „das bewegliche und unbewegliche Eigentum freiwillig und an den Meistbietenden zu verkaufen. Weigern Sie sich, so werde ich Ihnen ihr Geschäft verderben, Gentlemen. Darauf sahen sie sich verwundert an, aber mein Rechtsanwalt war bei mir, der Ihnen sagte, ich sei Mr. Jefferson und über zwei und eine halbe Million Dollars reich."

Arthur sah trotz allem, was er gesagt und befürchtet, ein, daß ihm durch die Schlaueit Jeffersons (in Vermögen gerettet wurde, wenn gleich auch unbedeutend gegen sein früheres.

„O, mein Freund!" rief er aus „Du ziehst mir meine Ehre wieder, nachdem Du mein Leben gerettet! Wie werde ich Dir das jemals vergelten können?" (Fortf. f.)

**Vermischtes.**

— Ein exzentrisches Testament ist jüngst in Petersburg veröffentlicht worden. M. Zaslowsky, ein reicher Pole, verstarb in Tauris im März 1889 und hinterließ 100,000 Rubel. Auf dem Testament, welches versiegelt aufgefunden wurde, standen die Worte: „Nach meinem Tode zu öffnen." Als die Testamentsvollstrecker dies thaten, fanden sie ein zweites versiegeltes Couvert vor mit der Bemerkung: „Sechs Wochen nach meinem Tode

zu öffnen." Und so ging es weiter, das dritte Couvert: „Ein Jahr nach dem Tode" bis zum Jahre 1894, wo sich endlich die Bestimmung über den Nachlaß vorfand. Die Hälfte seines Vermögens vermachte er demjenigen seiner Erben, der die meisten Kinder besaß, und die andere Hälfte sollte in die Reichsbank gegeben und dort 100 Jahre verwaltet werden, darn aber allen Nachkommen zu gleichen Teilen nebst den darauffolgenden Zinsen ausbezahlt werde. Die Erben wollen jetzt das Testament anfechten, da sie behaupten Herr Z. sei nicht zurechnungsfähig gewesen.

(Unterirdische Entdeckungen.) Bei dem Abtragen des Balles bei Bastion Elisabeth in Danzig sind zwei alte Türme freigelegt worden, deren Mauerwerk tief im Erdreich steckt. An dem einen der beiden Türme, am sog. alten Holzthor, ist nun ein tief unter der Erde liegender gemauerter Gang entdeckt worden, der sich unter der Sohle des Festungsgrabens befindet und die Richtung nach Neugarten hin nimmt. Einige beherzte Männer ließen sich an Seilen hinunter in den Gang, der angeblich eine Höhe von 12—13 Fuß, eine Breite von 6—7 Fuß besitzt und in Form eines Spitzgewölbes gemauert ist. Mit Hilfe von Licht will einer der Forscher in dem Gange zahlreiche Skelette entdeckt haben, von

benen einige noch auf alten zerstäubten Strohsäcken lagen, andere mit eisernen Ketten versehen waren. In dem Gange sollen sich rechts und links eiserne Thüren befinden, die bis jetzt noch nicht geöffnet sind, aber vermuten lassen, daß sich dahinter Zweiggänge befinden. Man ist eine Strecke weit in den Gang vorgebrungen, mußte aber wegen der Maderluft umkehren. Die Nachforschungen sollen nun systematisch mit aller Vorsicht fortgeführt werden. Einsteilen ist das weitere Hinablassen von Personen an Seilen wegen der damit verknüpften Gefahr untersagt worden. Uebrigens soll noch ein zweiter gemauerter Gang von dem Thurme aus nach der Stadt zu sich befinden, und zwar so, daß beide Gewölbe übereinanderliegen.

**1893er Naturmost** ist bekanntlich in Folge des zu geringen Säuregehaltes des Obstes massenhaft durch blau- zähe- und sauerwerden zu Grunde gegangen und wird bei Eintritt wärmeren Wetters noch mancher Eimer davon weggeschüttet werden müssen, während wie man allseitig hört, das mit **Schrader'schen Mostsubstanzen** bereitete Getränk sich stets bis zum letzten Rest klar und vorzüglich erhält. Es ist dies ein weiterer Beleg für die rationelle Zusammensetzung des **Schrader'schen Mostextraktes** und ein Beweis dafür, daß dieses Präparat auch in obtrreichen Jahren wie das vorige alle Beachtung verdient.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung**

betr. die staatliche Bezirks-Rindviehschau in Neuenbürg.

In Gemäßheit der im Staats-Anzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in Neuenbürg auf dem Turnplatz am

**Donnerstag den 28. Juni 1894, morgens 8 Uhr**

eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt. Zugelassen werden zu der Schau Zucht-tiere des Roten- und Fleck-Schlags, nämlich:

- a) Farren, sprungfähig mit 2—4 Schaafeln,
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 Mark,
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 Mark.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl, der zu ergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens **10 Tage vor der Schau** beim R. Oberamt Neuenbürg unter Benützung der von letzterem zu beziehenden Anmeldebescheine anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leitstock vorgeführt werden.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage zu Folge zur Kenntnis der Viehbesitzer gebracht und dieselben zu recht zahlreicher Besichtigung der Ausstellung eingeladen. Diejenigen Viehbesitzer aber, welche eine Besichtigung der Ausstellung beabsichtigen, werden dringend ersucht, schon jetzt das betr. Vieh nach Möglichkeit in Stand zu setzen durch gute Fütterung und Unterlassung der Verwendung derselben zum Zug. Dabei wird bemerkt, daß denjenigen Ausstellern, deren Tiere bei der Schau nicht mit einem Preis bedacht werden können, auch heuer, wie im letzten Jahre, Zehr- und Kilometergelder vom landw. Verein aus verwilligt werden, über deren Höhe später Bekanntmachung ergehen wird.

Den 28. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Bäpner.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**

Kommenden Sonntag den 3. Juni d. J., morgens präzis 7 Uhr

rückt die gesamte Kompanie, bestehend aus Stab und den 7 Zügen zu einer

**Übung**

Das Kommando.



aus.

Eine

**Verkaufs-Bude**  
(Schweizerhäuschen)

für jede Branche geeignet, ist krankheits-halber sofort preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Herrenalb.

**Bauarbeiten - Vergabung.**

Der Unterzeichnete vergiebt am Samstag den 2. Juni nachmittags um 1 Uhr

im Gasthaus zum „kühlen Brunnen“ sämtliche Bau-Arbeiten und Materialien-Lieferung zu einem Neubau im Wege des öffentlichen Abstreichs und ladet tüchtige Akkordanten hiezu freundlichst ein.

Achtungsvoll  
Gärtner Schmidt.



**Mack's Doppel-Stärke**  
Nur acht mit dieser SCHUTZ-MARKE.  
Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.**  
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig zu 25 S. per Carton von 1/4 Ko. Alleinigiger Fabrikant u. Erfinder: Helnr. Mack, Ulm a. D.



# Gewerbe-Bank Wildbad

eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Liquidation.

## Einladung

zur **General-Versammlung** am **Samstag** den 9. Juni 1894, abends 8 Uhr im Gasthof zur „alten Linde“ in Wildbad.

Traktanden:

- 1) Vorlage des Rechnungsabchlusses und Bericht über die Revision desselben;
- 2) Bericht und Antrag des Aufsichtsrats und der Liquidatoren über die Verteilung des Restvermögens der Genossen;
- 3) Entlastung des Aufsichtsrats und der Liquidatoren.

NB. Die Liquidations-Rechnung liegt vom 1. Juni an in den Büraus der Liquidatoren zur Einsicht auf.

== Empfehlenswerte Bücher für die Hausbibliothek. ==

### Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark oder in 30 Lieferungen zu je 30 Pfennig.

„Endlich einmal ein wirklicher Handatlas, der den Anforderungen des praktischen Lebens entspricht.“  
(„Der Bund“, Bern.)

### Brehms Tierleben.

Kleine Ausgabe für Volk u. Schule. Zweite, von R. Schmidlein neubearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in 53 Lieferungen zu je 50 Pf.

Allen zu empfehlen, welchen die zehnbändige Ausgabe des berühmten Werkes nach Umfang und Preis zu groß angelegt ist.

### Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

„Wir können kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkäme.“  
(„Süddeutsche Presse.“)

### Meyers Volksbücher

bringen das Beste aus allen Literaturen in mustergültiger Bearbeitung und guter Ausstattung zum Preis von = 10 Pfennig = für jede Nummer. Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. Bis jetzt erschienen 1020 Nummern.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Auch zu beziehen durch die Chr. Wildbrett'sche Buchhandlung in Wildbad.

# E. Gerweck

prakt. Zahnarzt aus Pforzheim

wohnt Hauptstrasse 99, I. Etage. Anmeldungen werden

Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends von 5—7 Uhr entgegen genommen.

## Für die Hausfrauen!

Gebrannten ächten

# Bohnen-Kaffee

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei  
H. Disqué & Co., Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

# Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Ro. Mt. 1.60

f. Menado " " " " 1.70

f. Bourbon " " " " 1.80

f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ro. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Vott.

Stets gleichmässiges Getränk,  
wohlschmeckend und nahrhaft.



In den Niederlagen Stollwerck'scher  
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

## Rechnungsformulare

in Heften à 25 Stück, für kleinere Geschäftsleute geeignet, in jedem Format vorrätig bei  
Chr. Wildbrett.

Schutz-Marke



# Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt: Menzel & Glaser, Stuttgart. Depôt:  
Carl Frey, Pforzheim.

Die Direktion des Gerolsteiner Sprudel Gerolstein Eifel.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad

